



# PAUL BURKHARD UND DER FÜNFLIBER

PRÄGEVARIANTEN BEI DEN 5-FR.-STÜCKEN  
ALPHIRTE, KLEINE VERSION



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Swissmint

# PAUL BURKHARD UND DER FÜNFLIBER

## Vorgeschichte

Im Jahre 1865 schlossen Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz einen Münzvertrag ab, der später als "Lateinische Münzunion" (LMU) bezeichnet wurde und detaillierte Vorschriften über Gewicht, Feingehalt, Form und Kurs von Gold- und Silbermünzen enthielt, sowie für die einzelnen Staaten Prägekontingente gemäss ihrer Bevölkerungszahl festlegte. Dafür wurden die betreffenden Münzsorten im gesamten Gebiet der Münzunion zum Nominalwert angenommen. Der Bundesrat betrachtete die Gleichstellung der Silbermünzen der vier Länder als einen ersten Schritt zur Verwirklichung des Gedankens eines Universal Münzsystems. Später trat noch Griechenland dem Vertrag bei. Entsprechend international war die Zusammensetzung der in der Schweiz kursierenden Gold- und Silbermünzen. Der Anteil an schweizerischen 5-Fr.-Stücken schwankte dabei in den Jahren 1885 - 1920 zwischen 2 und 7 %.

## Warum ein neues 5-Fr.-Stück

Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges setzte ein grosser Abfluss von Silbermünzen nach Italien und Frankreich ein. Durch eine Silberhausse, die dazu führte, dass zahlreiche Münzen in den Schmelztiegel wanderten, wurde die Situation noch verschärft. Um diesem Notstand zu begegnen, wurde die Nationalbank ermächtigt, vorübergehend 5-Fr.-Noten herauszugeben. Das Einschmelzen von Silbermünzen wurde per Bundesbeschluss verboten.

Um dem herrschenden Mangel an Silbergeld nach dem 1. Weltkrieg entgegenzutreten, plante der Bundesrat eine Neuprägung von 5-Fr.-Stücken. Weil das Wappenschild auf der Wertseite des Fünflibers mit dem Helvetiakopf immer wieder Anlass zu Kritik seitens der Heraldiker gegeben hatte, entschied man sich, die geplante Neuprägung mit einem neuen Münzbild zu versehen, welches allenfalls für das ganze Silbergeld verwendet werden könnte. Zu diesem Zwecke wurde im Jahre 1919 ein Wettbewerb unter Schweizer Künstlern ausgeschrieben. 202 Bewerber reichten 542 Entwürfe ein.



Ein Preissturz des Silbers und die gegenüber dem Ausland hoch bewertete Schweizer Währung führten im Jahre 1920 zu einer Überschwemmung der Schweiz mit silbernen 5-Fr.-Stücken aus den Vertragsstaaten der LMU. Aus diesem Grunde setzte der Bundesrat im Dezember 1920 die fremden Fünfliber – ohne Rücksprache mit den Unionspartnern – ausser Kurs. Dieses Vorgehen wurde im Dezember 1921 nachträglich, als "vorübergehende Massnahme", durch die Vertragspartner der LMU genehmigt. Die Schweiz wurde ermächtigt, unter Verwendung von Unionsmünzen für 80 Mio. Franken Fünfliber mit eigenem Münzbilde zu prägen. Der Vertrag der LMU, welcher seit längerer Zeit nur noch Papier war, wurde 1927 aufgelöst, ohne dass die Unionsmünzen wieder Kurswert erhielten. Seit dem 1. April 1927 haben in der Schweiz ausschliesslich eigene Münzen Kurswert.

### Der Alphirte von Burkhard macht das Rennen

Die Entwürfe von Paul Burkhard "Alphirte mit langer Hose" und "Alphirte mit Fahne" sowie die Arbeiten von zehn weiteren Künstlern wurden prämiert. Die Jury empfahl jedoch keines dieser Modelle zur Ausführung. Stattdessen wurde ein neuer, enger gefasster Wettbewerb unter den honorierten Künstlern aus dem ersten Wettbewerb durchgeführt.

Das Preisgericht schlug dem Bundesrat zwei Entwürfe, die allerdings noch zu überarbeiten seien, zur Auswahl vor. Diese stammten von den Bildhauern Paul Burkhard und Maurice Sarkisoff. Der Bundesrat entschied sich für das Projekt von Burkhard, allerdings in einer auf die Büste reduzierten Form. Der Entwurf der Wertseite stammte ursprünglich vom Berner Maler Rudolf Müller, wurde aber von Burkhard überarbeitet.



### 5 Fr. 1922

Mit der Anfertigung der Stahlstempel betraute der Künstler die Firma Huguenin Frères aus Le Locle. Die Stempel befriedigten jedoch nicht und mussten mehrfach ausgebessert werden. Die Ende Februar 1923 bereitliegenden ersten Prägestempel mit der Jahrzahl 1922 waren zwar

noch immer nicht einwandfrei, doch konnte der Beginn der Prägung nicht weiter verzögert werden. Mit diesen Stempeln wurden insgesamt 2,4 Mio. Stück geprägt.



### 5 Fr. 1923

Die Originalstempel für die Prägungen mit Jahrgang 1923 wurden in Deutschland überarbeitet. Das Kreuz auf der Wertseite, das die heraldischen Anforderungen nicht erfüllte, wurde korrigiert, d. h. die Kreuzschenkel wurden schlanker. Die verbesserten Stempel vermochten aber immer noch nicht zu befriedigen. Vor allem die Schärfe des Reliefs liess zu wünschen übrig. Mit diesen neuen Prägestempeln wurden bis Ende 1923 7,6 Mio. Stück geprägt.



Münzbilder vergrössert:  
Originalgrösse 37 mm

### 5 Fr. 1924

Paul Burkhard wurde beauftragt, diese Mängel zu beseitigen. Aufgrund neuer Modelle, die in England reduziert und anschliessend vom Münzmedailleur Kulbrick in Berlin überarbeitet wurden, fertigte man neue Originalstempel an, die für die Prägungen ab Jahrgang 1924 verwendet wurden. Auf der Wertseite wurde der Nennwert 5 Fr. zu 5 FR., die Gesichtszüge des Hirten wurden markanter und das Relief wurde deutlich verstärkt. Da die Stempel erst im Oktober 1924 bei der Münzstätte eintrafen, wurden 1924 nochmals 3,7 Mio. Stück mit den alten Stempeln geprägt. Mit den neuen Stempeln konnten, als Rest des durch die LMU zugebilligten Kontingentes, nur noch 182'000 Stück geprägt werden. Die Fünfliber der Jahrgänge 1922 und 1923 wurden wegen ihres schwachen Reliefs sehr rasch unansehnlich. Man zog sie daher sukzessive ein und ersetzte sie durch neugeprägte 5-Fr.-Stücke (1925 und ff.).



Paul Burkhard gravierte seine Münzbild-Vorschläge vertieft und seitenverkehrt in Schiefertafeln. Davon machte er Gipsabgüsse, die er anschliessend zur Begutachtung durch die Jury einreichte.

### 5 Fr. 1931, der Fünfliber im Kleinformat

Mit der Revision des Münzgesetzes im Jahre 1931 wurde der Fünfliber – vormals Kurantmünze – zur Scheidemünze degradiert. Sein Durchmesser reduzierte sich von 37 mm auf 31 mm, sein Gewicht von 25 g auf 15 g und sein Silbergehalt von 0,900 auf 0,835.

Mit der Schaffung der neuen Originalstempel wurde wiederum P. Burkhard beauftragt. Das Münzbild des verkleinerten 5-Fr.-Stückes unterscheidet sich nur geringfügig von demjenigen im Grossformat.

### Der Fünfliber heute



Der Fünfliber erfreut sich – trotz seines etwas unhandlichen Formates – auch heute noch grosser Beliebtheit. Dies ist nicht zuletzt auf den Hirtenkopf zurückzuführen, der von vielen als Telfigur und somit als Symbol der nationalen Einheit verstanden wird. Seit 1968 wird er nicht mehr aus Silber sondern aus Kupfer-Nickel hergestellt (Ausnahme: Jahrgang 1969 noch einmal Silber).

Der Fünfliber ist eine der hochwertigsten Zirkulationsmünzen der Gegenwart. Erstaunt es deshalb, dass schon wiederholt Fälschungen davon aufgetaucht sind? Die hohe Prägequalität unserer 5-Fr.-Stücke und die Überblickbarkeit der Schweiz haben bis heute ein Überhandnehmen der Fälschungen verhindert. Wir dürfen daher hoffen, dass der Hirte von Paul Burkhard noch lange unseren Fünfliber schmücken wird.

### Wer war das Modell des Alphirten?

Wie beim Vreneli gibt es auch beim Alphirten Spekulationen über die dargestellte Person. Genannt werden Jost Schillig (1864 - 1938), Landrat aus Bürglen, Sepp Maria Planzer (1881 - 1964) vom Riedertal bei Bürglen und Franz Betschart (1871 - 1949) aus Ingenbohl. Welcher der

drei Genannten diese Ehre für sich verbuchen kann, bleibt wohl für immer ein Geheimnis. Möglicherweise ist der Alphirte auch eine ganz andere Person oder eine Synthese von verschiedenen Modellen.

### Woher stammt der Ausdruck Fünfliber?

Die volkstümlich Bezeichnung Fünfliber stammte ursprünglich vom französischen Wort "Livre" ab, was übersetzt "Pfund" bedeutet. Der französische Franc, der aus dem Livre tournois hervorging, hatte ungefähr denselben Wert, wie die vormalige Währung. Aus diesem Grund wurden die französischen 5-Francs-Stücke, die in der Schweiz zirkulierten, als Fünflivres bezeichnet. Dieser Begriff bürgerte sich später auch für die einheimischen 5-Franken-Stücke ein, die ja die gleiche Grösse, wie das französische Vorbild hatten. Mit der Zeit wurde aus dem Fünflivre, die im Volksmund übliche Bezeichnung Fünfliber.

### Paul Burkhard, Bildhauer und Zeichner (ein kurzer Lebenslauf)

14. Okt. 1888	Geboren in Richterswil.
1904 - 1905	Studium an der Kunstgewerbeschule in Zürich bei Joseph Regl.
1905 - 1913	Punkteur u. a. für die Bildhauer Hermann Haller, Arnold Hünerwadel, Richard Kissling.
1913 - 1921	Studium an der Kunstakademie in München, unterbrochen von div. Reisen durch Deutschland, nach Italien und Frankreich. Zahlreiche Zeichnungen und Illustrationen.
1919 - 1921	Teilnahme am Wettbewerb für 2- und 5-Fr.-Stücke.
Ab 1923	In Lugano ansässig. Expressive Arbeiten in Stein und Metallguss (Büsten, Figuren, Gruppen, Tiere). Grabmal Brientini in Lugano mit überlebensgrosser Figur in Marmor. Ausstellungen in München, Berlin, Darmstadt, Venedig, Bern und Zürich. Zweimal eidg. Künstlerdiplom.
1920 - 1931	Münzbilder für das 5-Fr.-Stück "Alphirte" (Gross- und Kleinformat) sowie Entwürfe für verschiedene Briefmarken.
1930	Gestaltung einer Medaille zur Eröffnung der Lorrainebrücke in Bern.
2. Aug. 1964	Gestorben in Agra (Tessin).

### Quellen

- Der Fünfliber und sein Münzbild von August Püntener, Urner Kantonalbank, Altdorf 1987
- Diverse numismatische Sachbücher
- Interne Unterlagen

Swissmint/2001

## PRÄGEVARIANTEN BEI DEN 5-FR.-STÜCKEN ALPHIRTE, KLEINE VERSION

Das 5-Fr.-Stück, Alpirte, kleine Ausführung wird nach seiner Einführung im Jahre 1931 verschiedene Male verändert:



### Beschreibung der Münzbilder

*Bildseite:* Bartlose Männerbüste im Hirtenhemd mit Kapuze von vorn, das Gesicht nach rechts gekehrt. Oben Umschrift CONFODERATIO HELVETICA im Halbrund. Unten links klein der Name des Künstlers P. BVURKHARD INC<sup>I</sup> Perlkreis.



*Wertseite:* In einem gerundeten Schild das Schweizer Kreuz, flankiert von einem Edelweiss- (links) und einem Alpenrosenzweig (rechts), über dem Schild 5 FR. Darunter die Jahreszahl. Perlkreis.

*Randschrift:* DOMINUS PROVIDEBIT mit 13 Sternen.

### Ursprüngliche Version

Silbermünze im Feingehalt von 0,835, Gewicht 15 g, Durchmesser 31 mm. Prägung wechselständig (Vorderseite aufrecht, Rückseite auf dem Kopf: ↑↓); Randschrift erhaben, aufgeteilt auf drei Segmente:

☆☆☆DOMINUS / PROVIDEBIT / ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

(Die Randschrift steht aufrecht, wenn die Münze auf der Bildseite liegt.)

### Ab 1968

Als Folge des starken Anstieges des Silberpreises liegt der Materialwert der silbernen 2-, 1- und ½-Fr.-Münzen über dem jeweiligen Nennwert, was dazu führt, dass grosse Mengen dieser Münzen ins Ausland transferiert und dort eingeschmolzen werden. Ab 1968 werden deshalb die 5-, 2-, 1- und ½-Fr.-Stücke aus Kupfer-Nickel (Cu 75 % - Ni 25 %) hergestellt. Das Gewicht des Fünflibers reduziert sich dadurch auf 13,2 g. Randschriftprägung unverändert.

### 1969

Die 5-Fr.-Stücke werden noch einmal in Silber geprägt. Da die Fünfliber im Verhältnis zum Nennwert weniger Silber enthalten als die 2-, 1- und ½-Fr.-Stücke, ist ein Wechsel zu Kupfer-Nickel nicht dringend. Trotzdem werden bereits im Jahre 1968, auf Weisung des Bundesrates, Fünfliber in Kupfer-Nickel mit der Jahreszahl 1968 geprägt. Diese werden jedoch vorerst nicht herausgegeben. Als sich 1969 der Umlauf der 5-Fr.-Stücke durch das Sammeln stark verknappt, entschliesst man sich, auch bei dieser Einheit definitiv auf Kupfer-Nickel umzustellen.

**Ab 1970**

Alle Münzen ohne Münzzeichen "B". Der Rückzug des Silbergeldes führt unter der Schweizer Bevölkerung zu einer regelrechten Sammelwut. Neben den alten Münzen werden auch die neu geprägten Stücke aus Kupfer-Nickel gesammelt. Da von gewissen Nominalen (2-, 1- und ½-Fr. und 2-Rp.) zwei Varianten (mit Münzzeichen "B" = geprägt bei der Münzstätte in Bern<sup>1</sup> – ohne Münzzeichen = geprägt durch die Royal Mint, GB) erhältlich sind, werden beide Arten gesammelt. Diese Sammeltätigkeit führt zu einer weiteren Verknappung der Umlaufmünzen. Aus diesem Grund wird ab 1970 auf das Münzzeichen "B" verzichtet.

**Ab 1982**

Gleichständige Prägung: Bis 1981 werden die ½-Fr.- bis 5-Fr.-Stücke wechselständig geprägt (Vorderseite aufrecht, Rückseite auf dem Kopf: ↑↓), die 1 Rappen- bis 20 Rappen-Stücke dagegen gleichständig (beide Seiten aufrecht: ↑↑). Im Jahre 1982 wird die Prägung aller Nominalen vereinheitlicht, d. h. alle Einheiten werden gleichständig geprägt (↑↑). Grund für diese Änderung: Bessere Präsentation in den Münzsets.

**Ab 1985**

Vertiefte Randschrift: Bis Jahrgang 1984 werden die 5-Fränkler mit erhabener Randschrift, ab 1985 mit vertiefter Randschrift geprägt. Bei den Fünflibern mit erhabener Randschrift ist die Stellung der Schrift gegenüber Vorder- und Rückseite immer gleich. Da die vertiefte Randschrift in einem separaten Arbeitsgang vor der Prägung von Vorder- und Rückseite angebracht wird, sind bei deren Stellung alle Varianten möglich. Schrift und Sterne sind nicht mehr in Segmente aufgeteilt (DOMINUS PROVIDEBIT ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆). Grund für die Änderung: Verbesserung der Automaten-sicherheit.

**Ab 1986**

Alle Münzen wieder mit Münzzeichen "B".

**1992**

Die Buchstaben der vertieften Randschrift werden, um die Lesbarkeit zu verbessern, fetter.

**Ab 1994**

Auf Grund zahlreicher Fälschungen von 5-Fr.-Stücken mit vertiefter Randschrift wird zur fälschungssichereren, erhöhten Randschrift zurückgekehrt. Die Fünfliber mit der vertieften Schrift werden seither sukzessive eingezogen und sind seit Januar 2004 nicht mehr kursgültig. Die neu konzipierte Randschrift hat mehr Relief und eine weniger steile Flanke. Durch diese Anpassung soll die Abnützung der Randschrift verringert werden.

---

<sup>1</sup> Es wurden auch Münzen mit dem Münzzeichen "B" in GB geprägt (1 Fr. 1969)



### Zusammengefasst gibt es also folgende möglichen Versionen:

1. Erhabene Randschrift, wechselständige Prägung, Silber, mit Münzzeichen (1931 - 1967 + 1969)\*
2. Erhabene Randschrift, wechselständige Prägung, Kupfer-Nickel, mit Münzzeichen (1968)
3. Erhabene Randschrift, wechselständige Prägung, Kupfer-Nickel, ohne Münzzeichen (1970 - 1981)
4. Erhabene Randschrift, gleichständige Prägung, Kupfer-Nickel, ohne Münzzeichen (1982 - 1984)
5. Vertiefte Randschrift, gleichständige Prägung, Kupfer-Nickel, ohne Münzzeichen (1985)\*
6. Vertiefte Randschrift, gleichständige Prägung, Kupfer-Nickel, mit Münzzeichen (1986 - 1993)\*
7. Erhabene Randschrift, gleichständige Prägung, Kupfer-Nickel, mit Münzzeichen (ab 1994)

\*nicht mehr kursgültig

### Durch Fehlprägungen verursachte Varianten

Neben den bereits erwähnten Varianten gibt es, in seltenen Fällen, noch solche durch Fehlprägungen, so z. B.:

- **Verdrehung**

Gelegentlich kommt es vor, dass sich ein Prägewerkzeug in seiner Halterung löst und sich langsam verdreht. Sobald jedoch eine solche Verdrehung bemerkt wird, wird die Prägemaschine gestoppt und der Fehler korrigiert. Verdrehte Prägungen sind rar und daher bei den Münzensammlern begehrt (z. B. Teilaufgabe der 5-Fr.-Stücke der Jahrgänge 1931, 1966 und 1967).

- **Verwechslung von Segmenten**

Die erhöhte Randschrift wird mit Hilfe von 3 Randsegmenten geprägt. Dabei kann es, in sehr seltenen Fällen, zu Verwechslungen bei den Segmenten kommen (z. B. Teilaufgabe der 5-Fr.-Stücke der Jahrgänge 1931 und 1967).

*Normale Stellung der erhabenen Randschrift, lesbar von der Bildseite aus:*



Das erste Segment beginnt unten beim Kragenausschnitt, das zweite ist über dem Kopf des Hirten und das dritte endet wiederum beim Kragenausschnitt.

### Unterschiede beim Prägebild

Die Bildseite der 5-Fr.-Stücke, die vor 1980 geprägt wurden, weicht geringfügig von derjenigen der späteren Prägungen ab. Alle paar Jahre müssen die Originalstempel für die einzelnen Münzen neu hergestellt werden, da sie sich mit der Zeit abnutzen. Dabei wird in der Regel von der Reduktion ausgegangen. An der Reduktionsmatrize werden durch den Graveur noch diverse Handkorrekturen vorgenommen. Dies führt dazu, dass der neue Originalstempel sich in Kleinigkeiten vom früheren Originalstempel unterscheidet. Manchmal werden auch bewusst gewisse geringfügige Änderungen vorgenommen.